



Gedichte und Lieder nach Texten von

Erna Fitzner





Sonett an das Leben

Das Sonett, ein Klanggedicht, wird hier zur Metapher für das Leben der Lyrikerin Erna Fitzner, die Jahrzehnte in völliger Abgeschiedenheit eine Fülle von Gedichten schrieb, die Ausdruck ihrer Suche nach Leben sind. „Was Leben sein kann, hast du es gewusst, bevor die erste Zeile du geschrieben?“ heißt es in ihrem Sonett. Ein Leben voller Harmonien und Dissonanzen, forte und piano: Liebe, Träume und Vergänglichkeit, Sehnsucht und Einsamkeit,

Gottsuche, Naturerleben, Kunst und Glück. „Das höchste Glück ist immer nur Gestaltung.“

Am 6. Januar 1922 in Westpreußen geboren, begann sie bereits als Studentin mit herausragender Begabung und Leidenschaft, *con appassionato*, Gedichte zu schreiben. Gefördert wurde sie von ihrem Professor Otto von Petersen, der nicht nur die gestaltende,

sondern auch die intuitive Kraft der Schöpferin bewunderte. Mit ihm verband sie die Lyrik und ein kurzes Liebesglück. „Ich werde auf dich warten mein Leben lang. Du bist mein Rosengarten und mein Gesang.“ Seinen Tod in den letzten Kriegstagen 1945 hat sie nie verwunden.

Nach ihrer vorzeitigen Pensionierung als Oberstudienrätin lebte sie zurückgezogen in ihrem Haus und widmete sich ganz der Einrichtung eines Salons und ihren Gedichten. In einem fleht sie: „Oh, gebt mir Zeit! Aus Nichts zu schaffen eine Welt der Träume.“ Die Zeit, eine Traumwelt zu erschaffen, war ihr gegeben, nicht aber die Zeit, sie der Welt zu öffnen. Bereit, „hinüber in unbekannte Räume zu gehen, wo Sterne ihre Riesenbahn ziehen“, starb Erna Fitzner am 23. August 2005 in Berlin-Dahlem.

Erst nach ihrem Tod wurde ihr Salon für die Öffentlichkeit zugänglich und ihre Gedichte, gesungen und gesprochen, sind aus dem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erwacht und berühren unsere Herzen.

Dahlemer Literatur- und Kunst-Salon

- 01 | Romanza Andalusica *1:43*
- 02 | Sonett an das Leben *1:07*
- 03 | Erste Liebe *2:16*
- 04 | An Otto von Petersen *0:40*
- 05 | Sonett *2:32*
- 06 | Trauermarsch *1:35*
- 07 | Ballade *3:35*
- 08 | Linde wehte Maienluft *1:48*
- 09 | Carravaggio *0:55*
- 10 | Die Fontänen *2:37*
- 11 | An Annette von
Droste-Hülshoff *0:59*
- 12 | Einsamkeit *0:52*
- 13 | Traumgedanke *1:17*
- 14 | Der See *2:45*
- 15 | Roter Mohn *1:57*
- 16 | Der Wald erbebt
in wildem Sturmeslauf *2:00*
- 17 | Überschwer mit Duft beladen *0:35*
- 18 | Gewitter *1:44*
- 19 | Der Sommer steht in Garben *0:40*
- 20 | Meinen Katzen *0:44*
- 21 | Prelude II *3:18*
- 22 | Wenn der Mond die
volle Scheibe rundet *3:25*
- 23 | Schlafliedchen *2:43*
- 24 | Gebet an die Nacht *0:45*
- 25 | An meine Uhr *2:43*
- 26 | Oh, gebt mir Zeit *0:46*
- 27 | Elegie *2:47*

01 | Romanza Andalusia

Op. 7 Nr. 2 für Klavier und Violoncello

02 | Sonett an das Leben

Was Leben sein kann, hast du es gewusst,
Bevor die erste Zeile du geschrieben?
Was Leben sein kann, dieses große Lieben
In der von Seligkeit gespannten Brust.

Was Leben sein kann, diese Himmelslust,
Die uns aus schönerer Natur geblieben –
Bevor die erste Zeile du geschrieben,
Was Leben sein kann, hast du nicht gewusst!

Geschloss'ner Augen süße Traumgesichte,
Und Bilder, die durch Lichtoasen gehen
Zur Wirklichkeit gehoben im Gedichte.

Die Blüte kommt im Lichte zur Entfaltung,
Und selig ist die Blume anzusehen.
Das höchste Glück ist immer nur Gestaltung.

03 | Erste Liebe

Drei Lieder für Sopran, Violine,
Violoncello und Klavier Op. 80d Nr. 1

Die Welt war gefroren. Gefroren der See.
Doch ich sah nur deine Tritte im Schnee.

Das Krächzen der Krähen war allüberall.
Doch ich hörte nur deiner Tritte Hall.

Es schwankten die Zweige.
Es bog sich der Baum.
Doch ich sah nur deinen Atem im Raum.

Die Luft stand in Schwaden
Von Nebeln um mich.
Doch ich sah in allen Nebeln nur dich!

Die Tannen erstarren. Die Erde war weiß.
Doch niemals brannte der Schnee so heiß!

04 | An Otto von Petersen

Ich werde auf dich warten
Mein Leben lang.
Du bist mein Rosengarten
Und mein Gesang.

Du bist in allen Dingen,
Die um mich sind.
Und wie dein Namenklingen
Säuselt der Wind.

Wenn ich dich such mit Tränen,
Nur dich allein,
Wirst du von meinem Sehnen
Behütet sein.



05 | Sonett

Drei Lieder für Sopran und
Klavier Op. 80a Nr. 1

Meine Harfe singt ein Klagelied.
Durch die Büsche tropft es wie ein Weinen,
Und die tief erblassten Sterne scheinen
Auf das schwankende, das dunkle Ried.

Keine Blume träumt in kalter Nacht.
Nur im Fluss die wilden Wellen schäumen,
Und in allen blätterkahlen Bäumen
Hat der Sturm das Leben umgebracht.

Finsternis an schroffen Felsen hängt,
In der Ferne fiebert Wetterleuchten,
Scheu der Vogel sich zum Neste drängt.

Immer schwärzer wird die kalte Nacht,
Und im Tale, wo die Nebel feuchten,
Zuckt der grelle Widerschein der Schlacht.

06 | Trauermarsch

Op. 1 Nr. 5 für Klavier

07 | Ballade

Drei Lieder für Sopran, Violoncello und
Klavier Op. 80c Nr. 3

Weißer Flocken spielten über die Heide hin,
Über die dorrende Heide schritt eine Königin.

Winds umsang ihrer schlanken Glieder schwarzseidnes Gewand,
Und ihre Lippen brannten wie sie im Kuss gebrannt.

„Liebster, dein goldenes Lachen fing mein Herz so sehr.
Lieber Liebster, wer schickte dich so weit übers Meer?“

Mein Vater, der König, hatte Mannen und Schiffe mit hohem Mast,
Aber du musstest sterben, weil er deine Kühnheit gehasst.

Weil ihn uns're Liebe erzürnte, ersann er Seefahrt und Schlacht.
Liebster, ich habe aus Rache einen König umgebracht!“

Weit trug der Wind ihre Sehnsucht hin über das grausame Meer.
Ein goldenes Heldenlachen machte ihr Herz so schwer.

Der wilde Sturm zerzauste ihr seidenes Gewand,
Und ihre Lippen brannten wie sie im Kuss gebrannt.



08 | Linde wehte Maienluft

Drei Lieder für Sopran, Violine,
Violoncello und Klavier Op. 80d Nr. 2

Linde wehte Maienluft,
Gärten standen voller Duft.

Stille flog von Baum zu Baum.
Nieder sank der Sternenraum.

Golden trat der Mond hervor.
Eine Lerche stieg empor.



09 | Carravaggio

Die Lautenspielerin

Sie sitzt und sinnt.
Und aus der Laute steigen
Die Melodien wie ein bunter Reigen
Hoch in das dämmertiefe Abendschweigen,
Das gold'ne Träume spinnt.

Fast noch ein Kind.
Es ist, als ob die vollen, braunen Flechten
Den holden Glanz der süßen Anmut brächten,
Und ihre Augen wie von Frühlingsnächten
Verzaubert sind.

Die Zeit verrinnt.
Und ganz den sel'gen Tönen hingegeben,
Die lichtgetränkt im dunklen Raum verschweben,
Will sie mit Lied und Spiel auch uns erheben,
Wie sie so sitzt und sinnt.

10 | Die Fontänen

Drei Lieder für Sopran, Violoncello und
Klavier Op. 80c Nr. 2

Es steigt der Springquell glitzernd in den Morgen,
Als eben noch die Welt in Träumen schlief,
Und seine Schalen ruhend klar und tief,
Im dichten Efeu vor dem Tag verborgen.

Die kühlen Wasser rauschen so versonnen,
Von sanften Winden mütterlich umweht.
Die Blumen stehen wie ein Dankgebet
Ins blaue Tuch des Äthers eingesponnen.

Die große Liebe, die wir alle suchen,
Und die wir feiertäglich uns ersehnen,
scheint wie die Sonne in die fernsten Länder.

Und, wo die Amsel flötet in den Buchen,
Bewegt die leise schaukelnden Fontänen
Ein Überfluten über alle Ränder.

11 | An Annette von Droste-Hülshoff

Die Birke bebt im Abendhauch,
Im Nebel schwimmen Baum und Strauch –
Der Mond steigt leise nieder.
Da zünd ich heimlich an ein Licht,
Indes die Nacht ins Fenster bricht,
Da grüßen deine Lieder.

Und meine Seele sieht dich ganz
Im Blütenflor, im Dornenkranz,
Und geht dir stumm entgegen.
Sie sucht bei dir die große Ruh,
Und doch, wer kann, wer kann wie du
So stark das Herz bewegen?

Weit über Maß und Raum und Zeit
Bist du in deiner Einsamkeit
Mir tief verwandt geblieben.
Verwandt und dennoch, ach, so fern,
Kann ich, mein stiller Abendstern,
Unsterblich nur dich lieben!

12 | Einsamkeit

Das ist die Einsamkeit in unserm Sein,
In das die Nächte wie Ruinen ragen,
Dass keine Freundesstimmen nach uns fragen
Und nur die Städte da sind, grau von Stein.

Dass Menschen sind, die immer dein und mein
In einem einz'gen Atemzuge sagen,
Und die das harte Schicksal nicht ertragen,
Durch tausend Meilen doch getrennt zu sein.

Denn Einsamkeit ist nicht in blauen Himmeln,
Im ausgeharften, dürrn Steppenwind
Und nicht im ruhelosen Wolkenziehen.

Sie lodert, wenn auf unsichtbaren Schimmeln
Im Morgendämmern atemlos und blind
Vor Gott die aufgeschreckten Träume fliehen.

13 | Traumgedanke

Op. 1 Nr. 2 für Klavier

14 | Der See

Drei Lieder für Sopran,
Violine und Klavier
Op. 80b Nr. 1

Der See ist wie ein Spiegel,
Ganz ohne Maßen tief.
Und wie ein blankes Siegel,
Das tausend Jahre schlief.

Die sanften Wellen schaukeln
Den Weisen wie den Tor.
Die Sonnenfunken gaukeln
Ihm süße Träume vor.

Der See ist wie ein Wiegen,
Ein Auf- und Niedergehn.
Ein Leiden und ein Siegen –
Und ein im Wind Verwehn.



15 | Roter Mohn

Drei Lieder für Sopran, Violoncello
und Klavier Op. 80c Nr. 1

Roter Mohn, aus feuchtem Grase
Feurig sich zur Sonne reckend,
Trägt auf seinen Purpurblättern
Ach, die Glut der ganzen Welt.

Trägt den flüchtig-süßen Odem
Längst verrauschter Sommerschwüle,
Und der Ähren trauerschweres,
Banges Zittern um den Tod.

Roter Mohn, im tiefsten Innern
Seliges Geheimnis atmend,
Ist wie eine dunkle Schale,
Die den Wein des Lebens hütet,
Ist wie sterngewebte Liebe,
Die der Sturm so gern zerpfückt.

16 | Der Wald erbebt in wildem Sturmeslauf

Drei Lieder für Sopran, Violine,
Violoncello und Klavier Op. 80d Nr. 3

Der Wald erbebt in wildem Sturmeslauf,
Und Einsamkeit steigt lautlos um ihn auf.

In Blitzen reißt die schwarze Wolkenwand,
In Schrecken kalt und stumm erstarrt das Land.

Kein Vogellaut, der aus dem Schweigen bricht,
Grell und gefährlich wird das weiße Licht.

Ob um Erbarmen auch die Steine schreien,
Es triumphiert der Sturm. Und er allein.

Nur eine schmale Birke steht im Feld,
Die sich ihm still und hoch entgegenstellt.



17 | Überschwer mit Duft beladen

Überschwer mit Duft beladen
Neigt zur Erde sich der Strauch.
Das Gezirpe der Zikaden
Webt des Mondes Silberhauch.

Weißbeglänzte Wolkenballen
Sinken in den Blütenbaum.
Nebel steigen, Nebel fallen,
Dunstverschleiert wallt der Traum.

Blüten, meine Wolkenkinder,
Flügelschlagend, faltergleich,
Duftet wilder und gelinder,
Seid der Hauch vom Himmelreich!

18 | Gewitter

Drei Lieder für Sopran, Violine und
Klavier Op. 80b Nr. 3

Jagender Wolken grauschwarze Wand,
Wogender Äste drohende Hand.

Regen prasselt mit peitschender Kraft,
Fluten entfesselter Leidenschaft.

Fernes Grollen, dumpfes Gestöhn.
Tobender Aufruhr – furchtbar schön.

Vögel stürzen mit kreischendem Schrei.
Ein Blitz – ein Wetterleuchten – vorbei.



19 | Der Sommer steht in Garben

Der Sommer steht in Garben.
Die Sense traf das Korn.
In überreifen Farben
Brennt rot des Mohnes Zorn.

Der Acker ist geschoren.
Das Gras ist abgemäht.
Die Grille zirpt verloren.
Der Tag ist kühl und spät.

Ein Drachen überm Hügel,
Der sich im Wind verfang.
Entfalte deine Flügel,
Du gelber Schmetterling!

20 | Meinen Katzen

Recht zum Schmeicheln angetan
Sammetweiche Pfoten.
Ach, schon wieder kommt ihr an!
Hab ich's doch verboten.

Und das weiche, schwarze Fell
Schmiegt sich in die Kissen.
Grüne Augen zwinkern hell:
Nur noch einen Bissen!

Streich ich euch den kleinen Bart,
Welch behaglich Schnurren!
Doch die böse Tigerart
Muss gleich wieder knurren.

Mein Geschreib gefällt euch nicht?
Undankbare Wesen!
Und ihr habt doch das Gedicht
Nicht einmal gelesen. -



21 | Prelude II

Op. 4 für Klavier

22 | Wenn der Mond die volle Scheibe rundet

Drei Lieder für Sopran, Violine und Klavier Op. 80b Nr. 2

Wenn der Mond die volle Scheibe rundet,
Liegt die Welt im Netze der Magie.
Wenn die Erde träumt und still gesundet,
Herrscht der Sternenhimmel über sie.

Die geheimnisvollen Leuchten schweben
Ruhig und unendlich – weit und dicht.
Und es atmet tiefer alles Leben,
Webt der Mond sein spinnewebeines Licht.

Und das sanftere Gesetz hinieden
Füllt die Erde aus und füllt die Nacht.
Und sie schweigt in seinem großen Frieden.
Und sie schläft in seiner fernen Pracht.

23 | Schlafliedchen

Drei Lieder für Sopran und Klavier Op. 80a Nr. 3

Schlaf, meine Kleine
Und weine nicht!
Huschen zwei Falter
Ins Sternenlicht.

Fliegen zwei Vöglein
Zum Neste sacht,
Am weiten Himmel
Der Vollmond lacht.

Träumt still hernieder
Auf dich und mich.
Schaut in dein Bettch
Und wundert sich.

Fliegen zwei Vöglein
Zum Neste sacht.
Sagen uns beide
Wohl gute Nacht.



24 | Gebet an die Nacht

Komm, du süßer Trost der Nacht!
Sende deine gold'nen Träume.
In den Wipfeln deiner Bäume
Hell der breite Vollmond lacht.

Alle Blumen gehn zur Ruh.
Deiner Winde Schlummerlieder
Wiegen ein Jasmin und Flieder,
Deck du sanft die Blumen zu!

Komm und füll mein ganzes Herz
Tief mit deiner dunklen Stille.
Dir gehorchen Geist und Wille,
Und es schweigt der laute Schmerz.



25 | An meine Uhr

Drei Lieder für Sopran und
Klavier Op. 80a Nr. 2

Dein leises Ticken immerfort
Klingt wie ein heimlich Mahnungswort,
Von einem Freund, der bei mir ist,
Wenn mich die ganze Welt vergisst.

Dein leises Ticken unentwegt
Ist wie ein Herz, das für mich schlägt.
Das auch durch so viel Dunkel geht,
Bis es, wie meines, stille steht.



26 | Oh, gebt mir Zeit

Oh, gebt mir Zeit!
Das Werk muß meine Seele wandeln.
Im Leiden wie im Handeln
Lauert Vergänglichkeit.

Oh, gebt mir Zeit!
Die Sterne ziehen ihre Riesenbahnen.
In Frost und Glut wächst ein Ahnen
Der Ewigkeit.

Oh, gebt mir Zeit!
Aus nichts zu schaffen eine Welt der Träume.
Hinüber dann in unbekannte Räume
Bin ich zu gehn bereit.

27 | Elegie

Op. 14 für Violoncello und Klavier







Die Sopranistin Ute Beckert wohnt in Berlin und gibt zahlreiche Konzerte national und international. Ihre besondere Liebe gilt hierbei dem Liedgesang. Ihre erste CD erschien mit Liedern nach Texten von Theodor Fontane.



Christin Marquitan, Schauspielerin und Sängerin, lebt seit vielen Jahren in Berlin. Die vielseitige Künstlerin ist erfolgreich an renommierten Theaterbühnen sowie im Fernsehen tätig. Als Synchronsprecherin leiht sie vielen internationalen Stars, wie z.B. Salma Hayek, Juliette Binoche und Monica Bellucci ihre Stimme.



Die Cellistin Romy Nagy lebt im Norden Berlins. Sie konzertiert regelmäßig in den Metropolen Europas, Japan und Amerika. Aufnahmen für Funk und Fernsehen, CD Produktionen und Filmmusikeinspielungen in den verschiedensten Stilrichtungen zeigen ihre musikalische Bandbreite.



Dariusz Blaskiewicz wurde in Poznan (Polen) geboren und lebt nun in Berlin. Er spielte etliche Aufnahmen für den polnischen Rundfunk ein. Als Solist und Konzertmeister trat er unter anderem mit dem RIAS-Orchester und dem Barockensemble "Musica da Camera" auf.



Andreas M. Wolter, Pianist und Komponist, lebt in Berlin. Er geht einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland nach. Zahlreiche Werke für Kammermusik, Klavier und Filmmusiken füllen sein Kompositionsschaffen und sind auf CDs veröffentlicht.



Christin Marquitan Rezitation

Ute Beckert Sopran

Andreas M. Wolter Klavier

Romy Nagy Violoncello

Dariusz Blaskiewicz Violine

Aufnahme / Schnitt / Mastering

Gernot Reetz 2011/2012

Konzeption

Elke Rosin

Foto vom Salon

Joseph Kerschner

Gestaltung

artista | werbeagentur gbr, artista.de

Produzent

Dahlemer Literatur- und Kunst-Salon GmbH

Am Hirschsprung 9

D-14195 Berlin

www.ernafitzner.de